Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 19. Dezember 1940

Nachlass Faulhaber 10019, S. 89,90

Stand: 08.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Donnerstag, 19.12.40. Dr. Geiger gerufen wegen Erbschaft Vogel. Er kann alles ans Ordinariat geben. Er hält fest zu Staudhamer, der einzige, und *<solange / selber>* will er nicht weggehen. Ob nicht eine Stadtpfarrei? Er sei halt in der Verwaltung gar nicht vorgeschult. Gehalt von unserer Finanz kammer. Predigt sei sehr schwer, weil doch an der Grenze. Die Frauen vom Gefängnis Aichach sollen nach Dachau gebracht werden.

General oberin Tattenbach: Dort zur Zeit Johst, der Schrifttumskammerpräsident und Papierverteiler. Schreibt gleich nach Berlin für Papier für Jahresbericht, daraufhin nun ein Fragebogen. Erzählt wie sein Secretär kommt: Dem Herder die Hälfte. Warum die Hälfte? - Weil in seinem Lexikon verschiedenes enthalten. Er fuhr zu Herder und der: Wenn ich Papier bekomme, mache ich eine zweite Auflage. Zehn Candidatinnen amtlich an eine Gruppe Rotkreuzschwestern: Sie pflegen die Kranken, aber sie müßten alle ein Kind haben. Darauf verschiedene ausgetreten.

Fräulein Krebs - Empfehlung an Hudal, Rom. Dort deutscher Gottesdienst. Sehr kurz.

// Seite 90

Moreau: Brief von Armen. Dank des Organisten von Grainau. Ihre Söhne.

Generalvicar wegen Martin. Mette wird doch später gewünscht.

Geistlicher Rat Sutor von Endlhausen, bleibt zu Tisch. Schickte und brachte heute Kaffee. Die Bauern mußten Futter abgeben und können das Volk nicht erhalten. Die gefangenen Franzosen fleißig im Gottesdienst. Bei seinem Jubiläum sprach der Lehrer (und die Gemeinde stiftet neues Brevier). In der Filiale an die Kirche Hirsche gemalt, weil sie dort zum Teich kommen. Einer, der früher 150 prozentig war, wurde eingezogen und ist jetzt das Gegenteil.